

Das Geheimnis einer wertschätzenden Beziehungskultur

Auch heute noch machen Kinder mit einer Teilleistungsstörung oft die Erfahrung, dass ihnen in der Schule mit wenig Wertschätzung begegnet wird oder sie sogar beschämt werden. In Berlin-Mitte gibt es eine Schule, die sich ein besonderes Profil gegeben hat, um **allen** Kindern mit Wertschätzung zu begegnen und die Kompetenzen jedes einzelnen Kindes für die Gemeinschaft und für sich selbst anzuerkennen und zu fördern.

Der Kreisverband Legasthenie und Dyskalkulie Freiburg hatte am 17.11.2014 Frau Margret Rasfeld, die Leiterin dieser Evangelischen Gemeinschaftsschule (Ganztageschule), zu Gast in der Aula der Wenzinger-Realschule.

Ein zahlreich erschienenenes Publikum erfuhr in diesem Vortrag, wie eine veränderte Schulstruktur und Schulkultur allen Kindern Beziehung, Partizipation und Verantwortung ermöglicht.

Die zahlreichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts machen es unumgänglich, dass alle Kinder, die heute eine Schule besuchen, Erfahrungen machen, die sie dazu befähigen, diese Herausforderungen zu bestehen. Demographischer Wandel, ökologische Krise, soziale Krise und eine allgemeine Sinnkrise zwingen uns dazu, kein Kind verloren zu geben. Die Kreativität, die Forscherlust und die Motivation, sich nützlich fühlen zu wollen, stecken in jedem Kind, so lange es nicht durch eine Angstkultur und eine Erziehung zu Konkurrenz in der Schule demotiviert wird.

In der Berliner Schule gibt es eine ganze Reihe von Besonderheiten, die eine Erziehung zur/zum mündigen, demokratiefähigen Bürger/in ermöglichen. Diese wurden von zwei Schülerinnen dieser Schule souverän und kompetent vorgestellt.

Jedes Kind hat ein Logbuch, in welches es seine Wochenziele in Absprache mit einer/einem Tutor fest legt und am Ende der Woche die Ergebnisse bespricht. Es gibt auch eine „Stolzecke“, in die jedes Kind eintragen kann, worauf es in dieser Woche besonders stolz ist. So werden auch kleine Erfolge gewürdigt und Kinder übernehmen selbst Verantwortung für ihren Lernerfolg. Es gibt gemeinsame Stunden im Klassenverband, aber auch täglich zwei Stunden für die eigenverantwortliche Arbeit am Schulpensum. Jede Woche arbeiten die Kinder in Klasse 7 und 8 zwei Stunden in einem Betrieb, z.B. in Senioreneinrichtungen, Naturschutzverbänden, Kirchengemeinden, Bibliotheken oder als Sprachbotschafter in Grundschulen mit hohem Migranten-anteil. Die Kinder suchen sich ihr Engagement selbst, Lehrkräfte unterstützen.

Genauso ist es bei der Herausforderung, die in Klasse 8 - 10 in den ersten drei Schulwochen gemeistert werden muss. Das kann das Entwickeln eines Theaterstückes oder eines Konzerts sein, eine 3wöchige Wanderung oder Radtour, eine Arbeit in einem Museum oder der Bau eines Spielgerätes für einen Kindergarten. Die Kinder erleben sich selbstwirksam und sind stolz auf ihre Leistung. Eine weitere Besonderheit der Schule ist die wöchentliche Vollversammlung, die von Kindern vorbereitet und geleitet wird. Kernpunkte sind das Besingen der aktuellen Geburtstagskinder, eine Loberunde, eine Möglichkeit, Kritik und Anregungen anzubringen und Kinder können eine Fürbitte für jemanden aussprechen. Dazwischen werden Lieder gesungen oder ein Gedicht vorgetragen. In der Schule sind von Kindern mit einer Behinderung bis hochbegabte Kinder alle zusammen und werden individuell gefördert und gefordert.

Frau Rasfeld hat das anwesende Publikum mit ihrer Begeisterung angesteckt. Viele Schulen sind inzwischen ihrem Beispiel gefolgt und bieten ein Profil, das Kindern mit den unterschiedlichsten Potentialen ermöglicht, sich zu entfalten.

(Iris Friedmann)